Badkonzept Bornheim
Anlage zur Ratsvorlage

August 2023

BÄDERBERATUNG

Neubau Bad - Bedarfsplanung

Finale Beckenvarianten und Attraktionen als WS Ergebnis E - im Raumbuch des Hallenbades

	Weitere Becken								
Schwimmer-becken	**U1**	**U2**	**N1**	**N2**	**N3**	**N4**	**N5**	**K1**	**A1**
S1	●								
S2	■	■							
S3							●	●	
S4	■	■							

Ergänzungselemente

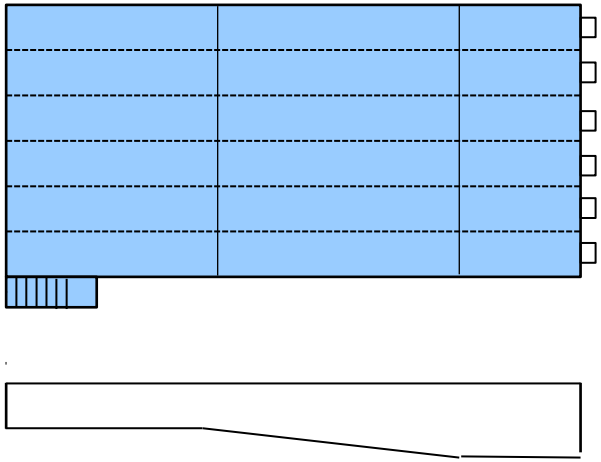
E01 ▭● **E02** ▭● **E03** ▭● **E04 _Wohnmobilstellplätze** ●

● = Vorschlag Wasserflächenprogramm zur Ratsvorlage

● = mögliche Option / Nachweis im Planungsprozess

Beckenvariante: Schwimmerbecken S1

Mehrzweckbecken 16,66m x 25m; 416,5 m²



Das Mehrzweckbecken ist ein kombiniertes Schwimmer- / Nichtschwimmerbecken mit nicht veränderbaren Wassertiefen. Es dient z. B. folgenden Aktivitäten:
Schwimmen, Sportschwimmen, Tauchsport, Synchronschwimmen und Springen.
Bei diesem Beckentyp können in den verschiedenen Teilbereichen Schwimmen lernen, Übungsschwimmen, Nichtschwimmerbetrieb und Spiele durchgeführt werden.

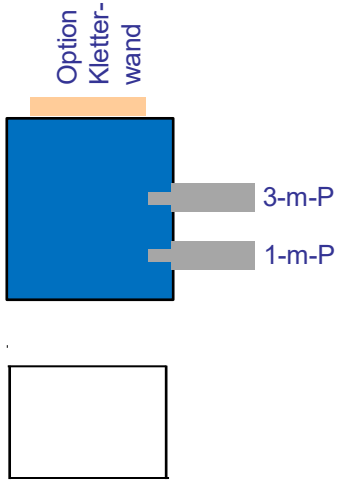
Anforderungen aus dem WS Teil A werden erfüllt. **Separates Sprungbecken erforderlich.**
25 Meter, 6 Bahnen, Wassertiefe 1,35 m – 1,80 m; Wassertemperatur 24 bis 28 °C
Besonders zum Schulschwimmen geeignet.

Die nicht veränderbaren Wassertiefen können bei einigen der genannten Aktivitäten zu Einschränkungen führen. Der Übergang von einem Nichtschwimmerbecken in ein Schwimmerbecken soll 1 m vor dem Schwimmerbecken leicht erkennbar gekennzeichnet sein.“ Diese Kennzeichnung erfolgt in der Regel durch ein Trennseil

Schematische Zeichnung ohne Maßstab

Beckenvariante: Sprungbecken U1

Sprungbecken ca. 10 m x 8,50 m; Plattform 1m und 3m, 3,50 m Wassertiefe; 85 m²



Sprunganlagen sind Sportgeräte. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitnutzung und des Schulsports. Die Ausbildung zum Schwimmer bis hin zum Rettungsschwimmer kann ohne Sprunganlage nicht durchgeführt werden, da hier Sprünge aus unterschiedlicher Höhe gefordert werden.
Sprunganlagen sollten möglichst in gesonderten Springerbecken oder in einer Springerbucht angeordnet werden. Wenn die Erstellung eines gesonderten Springerbeckens oder einer Springerbucht nicht möglich ist, können Sprunganlagen auch in einem Vario-, Mehrzweck- oder Schwimmerbecken (siehe Beckenvarianten S2 + S4) installiert werden.

Anforderungen aus dem WS Teil A werden erfüllt. Für den Schulbetrieb gut geeignet.
Separates Sprungbecken mit 1m und 3m Plattform, Keine Beeinträchtigung der Schwimmer im 25 Meter Becken.
Wassertiefe 3,50 m; Wassertemperatur ca. 24 °C
Attraktivierung durch Kletterwand möglich. Sprunganlage ist bei Nutzung der Kletterwand zu sperren.

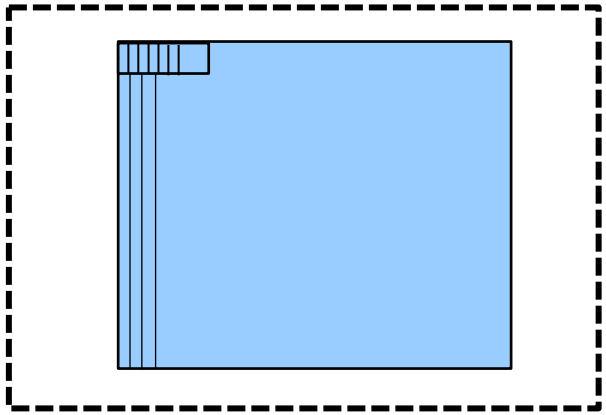
Die nicht veränderbare Wassertiefe führt zu Einschränkungen in der Nutzung der Wasserfläche.
Die hier vorgestellte Beckenvariante schränkt das sportive Springen ein, da keine höheren Absprungstellen und Sprungbretter angeboten werden.

Schematische Zeichnung ohne Maßstab

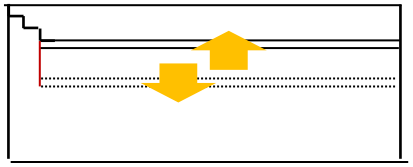
Beckenvariante: Nichtschwimmerbecken N5

Becken mit Hubboden und integrierter Treppe als Eltern Kind-Becken

Ca. 10 m x 10 m; akustisch und thermisch von der Schwimmhalle getrennt.



Option: bewegliche Treppenvarianten möglich



Das Nichtschwimmerbecken ist ein Multifunktionsbecken und dient den oben aufgeführten Aktivitäten.
Nichtschwimmerbecken in Hallenbädern sind in der Regel Lehrschwimmbecken für den Schul- und Übungsbetrieb; sie sind entsprechend zu dimensionieren und auszustatten.

Becken mit einem Hubboden lassen sich optimal für den Kursbetrieb z.B. in der Aquafitness mit Beschallung nutzen, ohne Gäste in der Schwimmhalle dabei zu stören. Eine höhere Wirtschaftlichkeit und Kundenzufriedenheit ist hierbei zu erwarten.
Für den Kursbetrieb im Bereich der Aquafitness sollte die Wasserfläche min.100m² betragen, um eine angemessene Gruppengröße zu erhalten.
Auch als Ersatz für das aktuell betriebene 24m² große Eltern-Kindbecken wählbar – dann ggf. Auswahl von zwei N.. fähigen - Becken

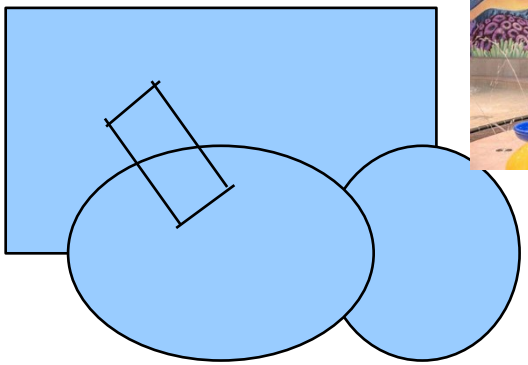
Anforderungen aus dem WS Teil A werden übererfüllt.
5 Bahnen a 2 m, Wassertiefe 0,00 m – 1,80 m; Wassertemperatur bis 30 °C ohne größere Verluste in der Schwimmhalle.
Als Zweitangebot für die Schwimmausbildung, den Eltern-Kindbedarf und den Kursbetrieb mit Beschallung geeignet.
\+ Energieeinsparungen durch Hubbodenstellung auf 0,00 m – dadurch Verringerung der Verdunstung.

Das Becken bedingt eine etwas tiefere Ausführung, um die Hubbodenkonstruktion aufnehmen zu können.
Bei Störungen der Hubbodenanlage – Teilausfall des Beckens möglich

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

Beckenvariante: Kleinkinderbecken K1

Beckenlandschaft ca. 50 – 80 m² als interaktiver Wassergewöhnungs- und Spielbereich



Das Kleinkinderbecken dient Kleinkindern zur Wassergewöhnung und zum Spielen. Kleinkinderbecken sollen demnach als Spielbecken gestaltet werden.
Dies setzt eine attraktive Beckenform und ggf. eine Aufteilung auf kleinere Becken bzw. Beckenteile mit unterschiedlichen Wassertiefen vor aus. Entsprechend können sie z. B. mit Rutschflächen zwischen Becken unterschiedlicher Wassertiefe, mit Inseln, Wasserspeier- und Spielfiguren, Kletter-einrichtungen sowie mit Gerätschaften, mit denen Wasser bewegt werden kann, ausgestattet werden.
Ein eigener kindgerechter Sanitärbereich sollte in der Nähe der Becken angeboten werden.

Anforderungen aus dem WS Teil A werden erfüllt.
Wassertiefe 0,10 bis max. 0,60 m, Wassertemperatur 28 bis 32 °C, Trockenspielflächen ungefähr doppelt so groß wie die angebotene Wasserfläche. Familienorientiertes Angebot mit Platz für die Aufsichtspersonen.

Kleinkinderbecken haben einen hohen Flächen- und Wärmebedarf. Sie sollten von den Tiefwasserflächen entfernt angeordnet werden.
Beckenteile sollten bei Verschmutzung einzeln ablassbar ausgestaltet werden.

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

Ergänzungselemente im Raumprogramm HB
01 Rutsche – Beispiele: Innenrutschen

Länge Wasserrutsche:	50 m
Lichte Breite:	1200 mm
Wandstärke:	7 bzw. 9 mm
Flanschstärke:	12 mm
Erforderliche Wassermenge:	120 m³/h
Mögliche Farben:	gemäß RAL K1

Beispiel Energieverbrauch
(Angaben ohne Wasseraufbereitungsanlage)

Betriebstage:	320
Betriebsstunden / Tag:	10h
Pumpenenergie Rutsche:	18000 KWh

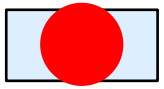
(Angaben vom Hersteller)

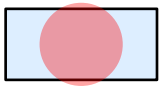
Die Kosten hängen von Faktoren ab, wie z.B. Modellwahl, Anlagenhöhe, Zubehör, Montagevoraussetzungen, Umfang der bauseitigen Leistungen und von der Entwicklung der Zulieferer- und Materialpreise.

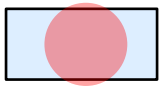
Beckenvarianten und Attraktionen als WS Ergebnis C

	Weitere Becken								
Schwimmer-becken	U1	U2	N1	N2	N3	N4	N5	K1	A1
S1									
S2	■	■							
S3		●					●	●	
S4	■	■							

Ergänzungselemente

E01 

E02 

E03 

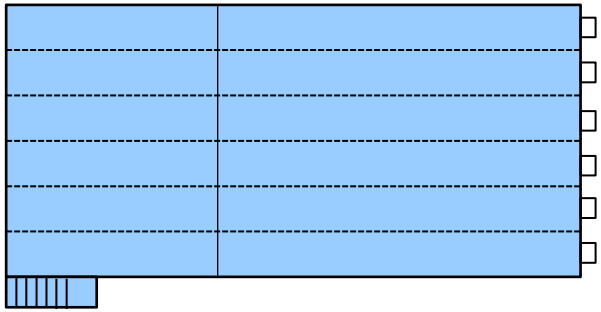
E04 _Wohnmobilstellplätze

= Wahl der WS TeilnehmerInnen

= mögliche Option / Nachweis im Planungsprozess

Beckenvariante: Schwimmerbecken S3

Variobecken 16,66m x 25m, mit integriertem Hubboden



Das Variobecken ist ein Becken mit einem höhenverstellbaren Zwischenboden.
Es dient folgenden Aktivitäten:
Schwimmen, Sportschwimmen, Wasserball (Tiefe; optional 2 m), Tauchsport und Synchronschwimmen,
je nach Höhenstellung des Hubbodens in einem Teilbereich:
Wassergewöhnung, Schwimmen lernen, Übungsschwimmen in Gruppen, Nichtschwimmerbetrieb und Spielen.

Anforderungen aus dem WS Teil A werden übererfüllt. **Separates Sprungbecken erforderlich.**
25 Meter, 6 Bahnen, Wassertiefe im Nichtschwimmerbereich variabel 0,00 m – 1,80 m;
Bei gesenktem Hubboden 1,80 m, Wassertemperatur 24 bis 28 °C;
Neben dem Schulschwimmen auch für den Kursbetrieb und Schwimmsport geeignet.

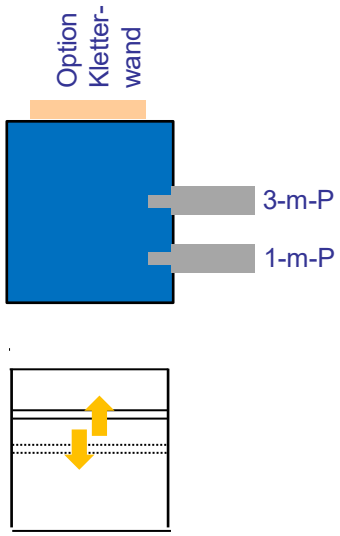
\+ **Energieeinsparungen durch Hubbodenstellung auf 0,00 m – dadurch Verringerung der Verdunstung.**

Seitlicher Einstieg ist Teil der Hubbodenanlage.
Im Übergang vom Nichtschwimmerbereich zum Schwimmerbereich ist ein Trennseil erforderlich.
Bei Störungen der Hubbodenanlage – Teilausfall des Beckens möglich

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

Beckenvariante: Multifunktionales Sprungbecken U2

Sprungbecken ca. 10 m x 8,50 m; Plattform 1m und 3m, variable Wassertiefe



Die Sprunganlagen ist ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitnutzung und des Schulsports. Die Ausbildung zum Schwimmer bis hin zum Rettungsschwimmer kann ohne Sprunganlage nicht durchgeführt werden, da hier Sprünge aus unterschiedlicher Höhe gefordert werden. Sprunganlagen sollten möglichst in gesonderten Springerbecken oder in einer Springerbucht angeordnet werden. Bei einer separaten Sprunganlage besteht die Möglichkeit, das Becken mit einem höhenverstellbaren Boden auszustatten. Damit kann dieses Becken in der Folge auch für den Kursbetrieb (Schwimmkurse, Aquafitness) angeboten werden. Es steigt die Nutzungsfrequenz des Beckens gegenüber einer reinen Sprunganlage. Diese Funktion wird aktuell im Bad angeboten. Das Sp.-Becken dient auch ggf. als Ersatz für ein Nichtschwimmerbecken.

Anforderungen aus dem WS Teil A werden übererfüllt. Für den Schulbetrieb und die Schwimmausbildung gut geeignet.
Separates Sprungbecken mit 1m und 3m Plattform, Keine Beeinträchtigung der Schwimmer im 25 Meter Becken.
Wassertiefe 0,00 m bis 3,50 m; Wassertemperatur ca. 24 °C bis 28 °C.
Multifunktionale Nutzung des Beckens möglich.
Attraktivierung durch Kletterwand möglich. Sprunganlage ist bei Nutzung der Kletterwand zu sperren.

\+ Energieeinsparungen durch Hubbodenstellung auf 0,00 m – dadurch Verringerung der Verdunstung.

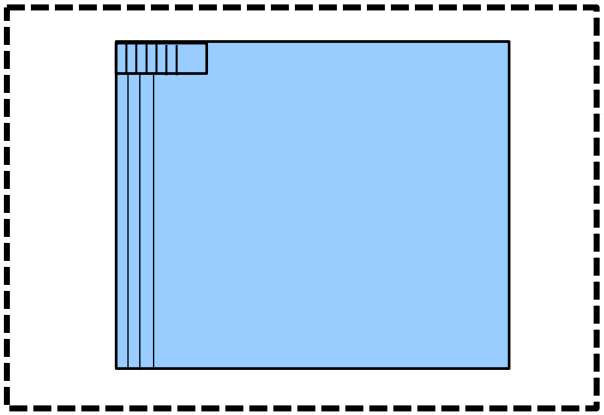
Das Becken bedingt eine etwas tiefere Ausführung, um die Hubbodenkonstruktion aufnehmen zu können.
Die hier vorgestellte Beckenvariante schränkt das sportive Springen ein, da keine höheren Absprungstellen und Sprungbretter angeboten werden.
Bei Störungen der Hubbodenanlage – Teilausfall des Beckens möglich

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

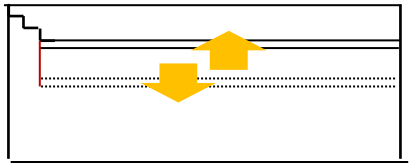
Beckenvariante: Nichtschwimmerbecken N5

Becken mit Hubboden und integrierter Treppe als Eltern Kind-Becken

Ca. 10 m x 10 m; akustisch und thermisch von der Schwimmhalle getrennt.



Option: bewegliche Treppenvarianten möglich



Das Nichtschwimmerbecken ist ein Multifunktionsbecken und dient den oben aufgeführten Aktivitäten.
Nichtschwimmerbecken in Hallenbädern sind in der Regel Lehrschwimmbecken für den Schul- und Übungsbetrieb; sie sind entsprechend zu dimensionieren und auszustatten.

Becken mit einem Hubboden lassen sich optimal für den Kursbetrieb z.B. in der Aquafitness mit Beschallung nutzen, ohne Gäste in der Schwimmhalle dabei zu stören. Eine höhere Wirtschaftlichkeit und Kundenzufriedenheit ist hierbei zu erwarten.
Für den Kursbetrieb im Bereich der Aquafitness sollte die Wasserfläche min.100m² betragen, um eine angemessene Gruppengröße zu erhalten.
Auch als Ersatz für das aktuell betriebene 24m² große Eltern-Kindbecken wählbar – dann ggf. Auswahl von zwei N.. fähigen - Becken

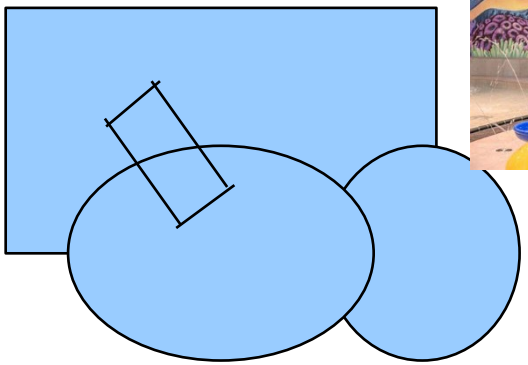
Anforderungen aus dem WS Teil A werden übererfüllt.
5 Bahnen a 2 m, Wassertiefe 0,00 m – 1,80 m; Wassertemperatur bis 30 °C ohne größere Verluste in der Schwimmhalle.
Als Zweitangebot für die Schwimmausbildung, den Eltern-Kindbedarf und den Kursbetrieb mit Beschallung geeignet.
\+ Energieeinsparungen durch Hubbodenstellung auf 0,00 m – dadurch Verringerung der Verdunstung.

Das Becken bedingt eine etwas tiefere Ausführung, um die Hubbodenkonstruktion aufnehmen zu können.
Bei Störungen der Hubbodenanlage – Teilausfall des Beckens möglich

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

Beckenvariante: Kleinkinderbecken K1

Beckenlandschaft ca. 50 – 80 m² als interaktiver Wassergewöhnungs- und Spielbereich



Das Kleinkinderbecken dient Kleinkindern zur Wassergewöhnung und zum Spielen. Kleinkinderbecken sollen demnach als Spielbecken gestaltet werden.
Dies setzt eine attraktive Beckenform und ggf. eine Aufteilung auf kleinere Becken bzw. Beckenteile mit unterschiedlichen Wassertiefen vor aus. Entsprechend können sie z. B. mit Rutschflächen zwischen Becken unterschiedlicher Wassertiefe, mit Inseln, Wasserspeier- und Spielfiguren, Kletter-einrichtungen sowie mit Gerätschaften, mit denen Wasser bewegt werden kann, ausgestattet werden.
Ein eigener kindgerechter Sanitärbereich sollte in der Nähe der Becken angeboten werden.

Anforderungen aus dem WS Teil A werden erfüllt.
Wassertiefe 0,10 bis max. 0,60 m, Wassertemperatur 28 bis 32 °C, Trockenspielflächen ungefähr doppelt so groß wie die angebotene Wasserfläche. Familienorientiertes Angebot mit Platz für die Aufsichtspersonen.

Kleinkinderbecken haben einen hohen Flächen- und Wärmebedarf. Sie sollten von den Tiefwasserflächen entfernt angeordnet werden.
Beckenteile sollten bei Verschmutzung einzeln ablassbar ausgestaltet werden.

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

Ergänzungselemente im Raumprogramm HB
01 Rutsche – Beispiele: Innenrutschen

Länge Wasserrutsche:	50 m
Lichte Breite:	1200 mm
Wandstärke:	7 bzw. 9 mm
Flanschstärke:	12 mm
Erforderliche Wassermenge:	120 m³/h
Mögliche Farben:	gemäß RAL K1

Beispiel Energieverbrauch
(Angaben ohne Wasseraufbereitungsanlage)

Betriebstage:	320
Betriebsstunden / Tag:	10h
Pumpenenergie Rutsche:	18000 KWh

(Angaben vom Hersteller)

Die Kosten hängen von Faktoren ab, wie z.B. Modellwahl, Anlagenhöhe, Zubehör, Montagevoraussetzungen, Umfang der bauseitigen Leistungen und von der Entwicklung der Zulieferer- und Materialpreise.

Ergänzungselemente im Raumprogramm HB, Option 02 Attraktion – Beispiel: Kletterwand

Waterclimbing ist die einfachste Art mit dem Klettersport in Berührung zu kommen. Trendsport ohne weitere Hilfsmittel im Bad möglich.

Im Schulsport einsetzbar

Energiekostenfrei
Nachrüstbar
Wartungsarm

Die Kosten hängen von Faktoren ab, wie z.B. Modellwahl, Anlagenhöhe, Zubehör, Montagevoraussetzungen, Umfang der bauseitigen Leistungen und von der Entwicklung der Zulieferer- und Materialpreise.

Ergänzungselemente Raumprogramm HB, Option 03 Attraktion – Beispiel: Kletterparcours

Der Aquacross ist ein aus spielerischen Hindernissen bestehender Parcours – über, auf und unter Wasser. Bis zu 12 junge und junggebliebene Schwimmbadbesucher können gleichzeitig viel Spaß an den unterschiedlich schwierigen Elementen haben.

Im Schulsport einsetzbar

Nahezu Energiekostenfrei
Nachrüstbar
Wartungsarm

Die Kosten hängen von Faktoren ab, wie z.B. Modellwahl, Anlagenhöhe, Zubehör, Montagevoraussetzungen, Umfang der bauseitigen Leistungen und von der Entwicklung der Zulieferer- und Materialpreise.

Beckenvarianten „Basis“ und Attraktionen Verwaltungsvorschlag

	Weitere Becken								
Schwimmer-becken	**U1**	**U2**	**N1**	**N2**	**N3**	**N4**	**N5**	**K1**	**A1**
S1									
S2	●								
S3							●	●	
S4									

Ergänzungselemente

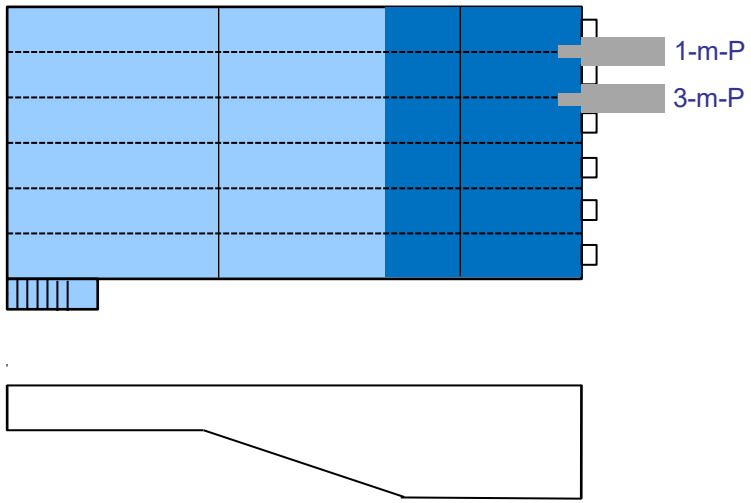
E01 **E02** **E03** **E04 _Wohnmobilstellplätze**

● = Vorschlag der Verwaltung

● = mögliche Option / Nachweis im Planungsprozess

Beckenvariante: Schwimmerbecken S2

Mehrzweckbecken 16,66m x 25m, mit integrierter Sprunganlage 1m und 3m



Das Mehrzweckbecken ist ein kombiniertes Schwimmer- / Nichtschwimmerbecken mit nicht veränderbaren Wassertiefen. Es dient z. B. folgenden Aktivitäten:
Schwimmen, Sportschwimmen, Tauchsport, Synchronschwimmen und Springen.

Bei diesem Beckentyp können in den verschiedenen Teilbereichen Schwimmen lernen, Springen lernen, Übungsschwimmen, Nichtschwimmerbetrieb und Spiele durchgeführt werden.

Anforderungen aus dem WS Teil A werden erfüllt.
25 Meter, 6 Bahnen, Wassertiefe 1,35 m – 3,50 m; Wassertemperatur 24 bis 28 °C
Besonders zum Schulschwimmen geeignet.

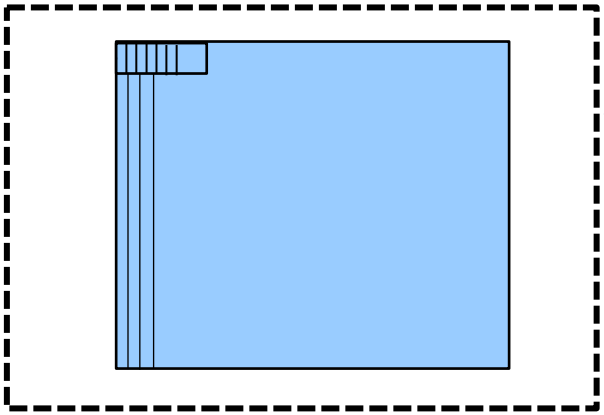
Einschränkungen im Schwimmerbereich bei geöffneter Sprunganlage.
Die nicht veränderbaren Wassertiefen können bei einigen der genannten Aktivitäten zu Einschränkungen führen.
Im Übergang vom Nichtschwimmerbereich zum Schwimmerbereich ist in der Regel ein Trennseil erforderlich.

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

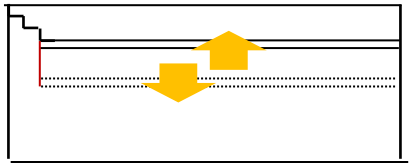
Beckenvariante: Nichtschwimmerbecken N5

Becken mit Hubboden und integrierter Treppe als Eltern Kind-Becken

Ca. 10 m x 10 m; akustisch und thermisch von der Schwimmhalle getrennt.



Option: bewegliche Treppenvarianten möglich



Das Nichtschwimmerbecken ist ein Multifunktionsbecken und dient den oben aufgeführten Aktivitäten.
Nichtschwimmerbecken in Hallenbädern sind in der Regel Lehrschwimmbecken für den Schul- und Übungsbetrieb; sie sind entsprechend zu dimensionieren und auszustatten.

Becken mit einem Hubboden lassen sich optimal für den Kursbetrieb z.B. in der Aquafitness mit Beschallung nutzen, ohne Gäste in der Schwimmhalle dabei zu stören. Eine höhere Wirtschaftlichkeit und Kundenzufriedenheit ist hierbei zu erwarten.
Für den Kursbetrieb im Bereich der Aquafitness sollte die Wasserfläche min.100m² betragen, um eine angemessene Gruppengröße zu erhalten.
Auch als Ersatz für das aktuell betriebene 24m² große Eltern-Kindbecken wählbar – dann ggf. Auswahl von zwei N.. fähigen - Becken

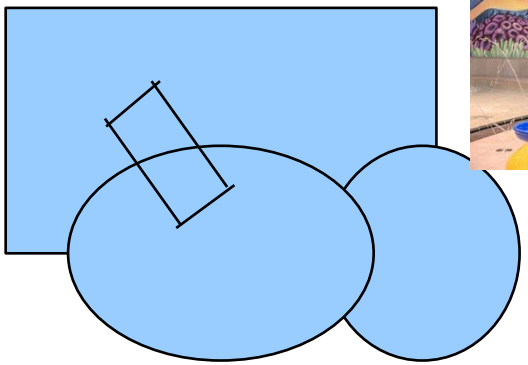
Anforderungen aus dem WS Teil A werden übererfüllt.
5 Bahnen a 2 m, Wassertiefe 0,00 m – 1,80 m; Wassertemperatur bis 30 °C ohne größere Verluste in der Schwimmhalle.
Als Zweitangebot für die Schwimmausbildung, den Eltern-Kindbedarf und den Kursbetrieb mit Beschallung geeignet.
\+ Energieeinsparungen durch Hubbodenstellung auf 0,00 m – dadurch Verringerung der Verdunstung.

Das Becken bedingt eine etwas tiefere Ausführung, um die Hubbodenkonstruktion aufnehmen zu können.
Bei Störungen der Hubbodenanlage – Teilausfall des Beckens möglich

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013

Beckenvariante: Kleinkinderbecken K1

Beckenlandschaft ca. 50 – 80 m² als interaktiver Wassergewöhnungs- und Spielbereich



Das Kleinkinderbecken dient Kleinkindern zur Wassergewöhnung und zum Spielen. Kleinkinderbecken sollen demnach als Spielbecken gestaltet werden.
Dies setzt eine attraktive Beckenform und ggf. eine Aufteilung auf kleinere Becken bzw. Beckenteile mit unterschiedlichen Wassertiefen vor aus. Entsprechend können sie z. B. mit Rutschflächen zwischen Becken unterschiedlicher Wassertiefe, mit Inseln, Wasserspeier- und Spielfiguren, Kletter-einrichtungen sowie mit Gerätschaften, mit denen Wasser bewegt werden kann, ausgestattet werden.
Ein eigener kindgerechter Sanitärbereich sollte in der Nähe der Becken angeboten werden.

Anforderungen aus dem WS Teil A werden erfüllt.
Wassertiefe 0,10 bis max. 0,60 m, Wassertemperatur 28 bis 32 °C, Trockenspielflächen ungefähr doppelt so groß wie die angebotene Wasserfläche. Familienorientiertes Angebot mit Platz für die Aufsichtspersonen.

Kleinkinderbecken haben einen hohen Flächen- und Wärmebedarf. Sie sollten von den Tiefwasserflächen entfernt angeordnet werden.
Beckenteile sollten bei Verschmutzung einzeln ablassbar ausgestaltet werden.

Schematische Zeichnung ohne Maßstab; Erläuterungstext aus KOK Ausgabe 2013